



Brügge • Mohs

5.
Auflage

Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen

Eine Übungssammlung

 reinhardt

Walburga Brügge · Katharina Mohs

Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen

Eine Übungssammlung

Mit 50 Abbildungen und 3 Tabellen

5., überarbeitete Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Walburga Brügge und Katharina Mohs sind Logopädinnen mit langjähriger Berufserfahrung in den Bereichen Diagnostik und Therapie von kindlichen Sprach- und Sprechstörungen sowie von Stimmstörungen und Stottern.

Zu diesem Buch ist ein Arbeitsheft erhältlich:
Arbeitsheft zur Therapie der Sprachentwicklungsverzögerung
39 Seiten. 133 Abbildungen. (978-3-497-01665-5)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02610-4 (Print)

ISBN 978-3-497-60260-5 (E-Book)

5. Auflage

1.–3. Auflage unter dem Titel „Therapie der Sprachentwicklungsverzögerung“

© 2016 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Zeichnungen: Alexander Feldweg, A. Feldweg@t-online.de

Satz: FELSBURG Satz & Layout, Göttingen

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de E-Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort zur fünften Auflage	9	d) Familie „Schiefschnut“ spielt Wattefußball	34
Einführung	10	e) Trickkiste	34
I Mundmotorik	16	D Aktivierung der mimischen Muskulatur	34
A Zungenübungen	17	1 Förderung der allgemeinen Beweglichkeit	35
1 Förderung der allgemeinen Zungenbeweglichkeit	17	2 Sensibilisierung der Gesichtspartie	35
2 Schwerpunkt Zungenspitze	21	E Übungen zur Luftstromlenkung	35
a) Ablecken mit der Zungenspitze	21	1 Zielgerichtetes Pusten	36
b) Aufnehmen mit der Zungenspitze	22	a) Tore treffen	36
3 Auf Berührungsreize antworten	23	b) Gegenstände von der Handfläche pusten	37
4 Formen im Mundraum ertasten (Orale Stereognosefähigkeit)	23	2 Kräftiges Pusten	37
B Lippenübungen	24	a) Kerzen auspusten	37
1 Förderung der allgemeinen Lippenbeweglichkeit	24	b) Wattefußball	37
2 Aktivierung des Lippenringmuskels	26	c) Mäuse pusten	37
a) Gegenstände zwischen Nase und Oberlippe halten („Schnutenbildung“)	26	d) Durch eine Papprolle pusten	38
b) Gegenstände mit den Lippen aufnehmen	27	3 Gezieltes Pusten mit Richtungswechsel	38
c) Mit den Lippen drücken	27	4 Vorsichtiges Pusten	38
d) Mit den Lippen einen Stift halten	27	a) Leichte Materialien pusten	38
3 Mundschluss	28	b) Schiffe übers Wasser pusten	39
4 Stärkung der Lippenkraft durch Knopfspiele	29	5 Kräftiges anhaltendes Pusten durch den Strohhalm	39
C Kombination verschiedener Zungen- und Lippenbewegungen	30	a) Wasserfarbe verteilen	39
1 Geschichten	30	b) Schaum herstellen	39
a) Ein Tag bei Frau Zunge	30	c) Papierschnipsel pusten	40
b) Was Frau Zunge alles erlebt	31	F Ansaugen durch den Strohhalm	40
c) Vom Lokführer	32	II Auditive Wahrnehmung und phonologische Bewusstheit	43

A Aufmerksamkeit	45	D Merkfähigkeit	60
1 Geräusche/Klänge	46	1 Geräusche/Klänge	61
a) Geräusche wahrnehmen	46	a) Reihenfolgen speichern und nachahmen	61
b) Vibrationen spüren und mit dem Höreindruck verbinden	47	b) Rhythmen klatschen	62
c) Unterschied Stille – Geräusch/ Klang wahrnehmen	47	c) Rhythmen wiedererkennen	62
d) Geräusche/Klänge erzeugen und wahrnehmen	48	2 Sprache	63
e) Körpergeräusche wahrnehmen	49	a) Laute und Silben speichern und wiedergeben	64
f) Laute und Töne wahrnehmen	49	b) Einzelworte speichern	64
2 Sprache	49	c) Wortreihenfolge finden und Sätze bilden	65
a) Anweisungen verstehen	50	d) Sätze speichern	65
b) Auf Fragen reagieren	50	e) Reime, Fingerspiele und Lieder wiedergeben	66
c) Einer Geschichte lauschen	50	f) Kurze Geschichten speichern und wiedergeben	66
d) Sprache im freien Spiel wahrnehmen	51		
B Figur-Hintergrund-Wahrnehmung	51	E Differenzierung	67
1 Geräusche/Klänge	52	1 Geräusche/Klänge	67
a) Geräusch/Klang erkennen	52	a) Zwei Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	68
b) Verschiedene Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	52	b) Mehrere Geräusche/Klänge voneinander unterscheiden	69
c) Melodien hören	53	c) Geräusche/Klänge ohne Vorübung erkennen	70
d) Körpergeräusche und Stimmen wahrnehmen	53	2 Sprache	71
2 Sprache	54	a) Erkennen und unterscheiden einzelner Laute/ Laute in Silben	71
a) Worte hören	54	b) Erkennen gleicher und ungleicher Laut- oder Silbenpaare	72
b) Aufträge verstehen	55	c) Erkennen gleicher und ungleicher Wortpaare	73
c) Geschichten erfassen	55	d) Erkennen richtig und falsch gesprochener Wörter	73
d) Kommunikation im freien Spiel beachten	56	e) Erkennen von Reimpaaren	74
C Lokalisation	56	F Analyse	74
1 Geräusche/Klänge	57	1 Erkennen der Anlaute auf Silbenebene	75
a) Umweltgeräusche lokalisieren	57	2 Erkennen des Anlautes auf Wortebene	75
b) Geräusch-/Klangquellen im Raum suchen	57	3 Erkennen des Auslautes	76
c) Einem Geräusch/Klang folgen	58	4 Bestimmung der Position eines Lautes/einer Silbe im Wort	77
d) Richtungen in direkter Nähe zum Körper angeben	59		
2 Sprache	59		
a) Den Erzähler finden	59		
b) Einer Stimme folgen	59		
c) Richtungen in direkter Nähe zum Körper angeben	60		

5	Ordnen von Wörtern nach An-/In-/Auslaut	77	a) Farben	96
			b) Formen	97
			c) Größen	98
6	Zerlegen von Wörtern in Silben	78	d) Mengen	98
			e) Materialien/Merkmale	99
7	Erfassen der Anzahl der Silben eines Wortes	78	f) Beschreibung verschiedener Gegenstände	99
8	Analyse aller Sprachlaute eines Wortes	79	2 Wortschatzerweiterung	100
			3 Themensammlung	101
9	Erkennen der Position eines Wortes im Satz	79	V Körperwahrnehmung, Spannung und Haltung	113
10	Erkennen bestimmter Worte in einer Wortreihe	80	1 Körperwahrnehmung	113
11	Satzlängen miteinander vergleichen	80	2 Körperschema	114
12	Erkennen bestimmter Worte im Text (Reizwortgeschichte)	80	3 Entspannungsübungen	115
			4 Gesamtkörperliche Lockerung	116
G Ergänzung und Synthese		80	5 Spannungsaufbau	116
1	Ergänzung	81	a) Körperspannung	116
2	Synthese eines Wortes aus zwei oder mehr Wörtern	82	b) Aufbau der Zwerchfellspannung mit gesamtkörperlicher Unterstützung	117
3	Synthese eines Wortes aus Silben oder Einzellauten	82	c) Aktivierung des Gaumensegels	117
			d) Feinspannung	118
Geräusch- und Klangquellen		83	6 Körperhaltung	118
1	Geräusche mit Gegenständen	83	a) Bewusstmachen der Sitzhaltung	119
2	Geräusche, die man mit dem eigenen Körper machen kann	83	b) Stehen	119
3	Klanginstrumente	83	VI Feinmotorik	121
III Sprachverständnis		84	1 Kraftdosierung/Hand- und Fingerkraft	121
1	Die Entdeckung der anderen Person	88	2 Auge-Hand-Koordination	122
2	Die Entdeckung der Welt	89	3 Fingerbeweglichkeit	123
3	Die Entdeckung der Sprache	90	4 Taktile Stimulation	124
IV Semantik und Wortschatz		92	VII Artikulation	126
1	Erarbeitung einzelner Begriffe	96	1 Allgemeine Spiele	129
			a) Spiele für die Laut- und Silbenebene	129
			b) Spiele für die Wortebene	130

2 Laute der ersten Artikulationszone	132	c) Einführung der 1. und 3. Person Plural	198
a) Der Laut B	132	2 Genusmarkierung (Artikel)	198
b) Der Laut P	135	3 Numerusmarkierung (Substantive)	200
c) Der Laut W	139	4 Kasusmarkierung	200
d) Der Laut F	141	a) Akkusativobjekte	201
e) Der Laut M	145	b) Dativobjekte	204
3 Laute der zweiten Artikulationszone	147	B Syntaktischer Bereich	206
a) Der Laut D	147	1 Verb-Zweitstellung im Hauptsatz	206
b) Der Laut T	149	2 Verbstellung in Nebensätzen	207
c) Der Laut S	153	3 Fragesätze, bei denen es zur Umstellung von Subjekt und Verb kommt	208
d) Der Laut Z	159	4 Negation	209
e) Der Laut X	162	5 Perfektbildung	209
f) Der Laut SCH	163	IX Zusammenstellung von Büchern und Spielen	211
g) Der Laut N	169	X Wortlisten	217
h) Der Laut L	171	Anmerkungen und Quellen	252
4 Laute der dritten Artikulationszone	174	Literatur	254
a) Der Laut G	174	Sachregister	261
b) Der Laut K	178		
c) Der Laut J	183		
d) Der Laut CH 1	184		
e) Der Laut CH 2	185		
f) Der Laut R	187		
5 Der Laut H	189		
VIII Morphologie und Syntax	192		
A Morphologischer Bereich	196		
1 Subjekt-Verb-Kongruenz	196		
a) Erarbeitung der 2. Person Singular	196		
b) Einführung der 1. oder 3. Person Singular als Kontrast zur 2. Person Singular	197		

Vorwort zur fünften Auflage

„Sprache ist die Kleidung der Gedanken“

(S. Johnson)

Qualifiziert, zielgerichtet und effektiv soll die logopädische Therapie kindlicher Sprachentwicklungsstörungen gestaltet sein, darüber hinaus auch individuell und kindgerecht, ohne das Umfeld des Kindes dabei aus dem Blick zu verlieren.

Um den therapeutischen Alltag zu erleichtern und die Therapien abwechslungsreich zu gestalten, haben wir diese Übungssammlung für die fünfte Auflage erneut überarbeitet. Weiterhin stehen Elternbögen auf der Website des Ernst Reinhardt Verlags zur Verfügung.

Wir wünschen einen kreativen Umgang mit den Inhalten und Freude im Kontakt mit den Kindern, die wir als Therapeuten ein Stück auf dem Weg in die Welt der Sprache begleiten.

Hamm, im September 2015

Walburga Brügge und Katharina Mohs

Einführung

Dieses Buch enthält eine Auswahl von Übungen zur Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen. In der vorliegenden Übungssammlung beziehen wir uns vor allem auf die Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich, also Sprachverständnis, Lexikon, Artikulation und Grammatik, nehmen aber die in unmittelbarem Zusammenhang stehenden Leistungen wie Mundmotorik, auditive Wahrnehmung, Feinmotorik und allgemeine Haltungs- und Entspannungsübungen hinzu. Für die Auswahl der Übungen war uns vor allem wichtig, dass ein schneller und einfacher Einsatz in der praktischen Arbeit möglich ist und dass mit möglichst geringem Aufwand neben vorhandenen auch Spiele entstehen können, an denen das Kind aktiv bei der Herstellung oder der Gestaltung beteiligt ist. Dieser Aspekt erschien uns besonders wichtig, um die Kreativität anzuregen. Die Vielzahl der Spielvorschläge zu einem Bereich ist vor allem für die Kinder gedacht, die über einen langen Therapiezeitraum zur Therapie kommen und für die man als Therapeut variabel und vielfältig bleiben möchte, sowie für Therapeuten, die Abwechslung und Spannung in der Therapie suchen und bereit sind, die Übungen mit Phantasie und Kreativität zu gestalten.

Wir haben Übungen verschiedener Therapiemethoden ausgewählt und zusammengestellt, die sich in einem mehrdimensionalen Ansatz sinnvoll ergänzen. Die Aufgabe des Therapeuten ist es, nach ausführlicher logopädischer Diagnostik und Therapieplanung aus der Vielzahl der Spiele individuell für das jeweilige Kind Spiele und Übungen zusammenzustellen. Die Komplexität der Spiele sollte sich vor allem nach dem Entwicklungsstand des Kindes, seiner Aufnahmekapazität und Konzentrationsfähigkeit richten.

Ein Therapieverlauf ist nicht immer nach Einzelzielen trennbar, oft greifen Übungen verschiedener Bereiche ineinander und müssen vom Therapeuten störungsspezifisch ausgewählt und sinnvoll kombiniert werden.

Der Therapeut sollte sich in seinem Vorgehen und der Übungsauswahl dem Entwicklungs- und Lerntempo des Kindes anpassen. Auf jeder Stufe müssen Erfahrungen verarbeitet und gefestigt werden, bevor das Kind weitere Entwicklungsschritte machen kann. Es wechseln sich also Phasen deutlicher Entwicklungsfortschritte mit Phasen vermeintlicher Ruhe ab, in denen das Kind neu Erlerntes festigt, anwendet und neu strukturiert, um sich so auf weiteres Lernen vorzubereiten.

Der Therapeut sollte bereit sein, sich in kindliches Rollenspiel einzufügen und mit Einsatz von Mimik und Gestik zu spielen. Es muss – wenn die Therapie gelingen soll – ein guter Kontakt bestehen.

Therapeutische Grundkenntnisse: Für den Umgang mit dieser Übungssammlung setzen wir Basiswissen des Therapeuten voraus:

- ♦ Kenntnis der logopädischen Fachterminologie
- ♦ Kenntnis über mögliche Ursachen einer Sprachentwicklungsstörung
- ♦ Erfahrung in der Diagnostik und im Erstellen eines differenzierten Therapieplanes
- ♦ Erfahrung im Umgang mit Kindern
- ♦ Kenntnis über Sprachmodellverhalten und Funktion des sprachlichen Vorbilds
- ♦ individuelles Eingehen auf jedes Kind bzw. Elternteil
- ♦ Sicherheit bei der Gestaltung und Durchführung von Elterngesprächen

Inhalte: Die hier beschriebenen Therapiebereiche umfassen:

- ♦ Gesamtkörperliche Lockerungs- und Entspannungsübungen und gezielter Spannungsaufbau
- ♦ Verbesserung der feinmotorischen Geschicklichkeit
- ♦ Verbesserung der orofazialen Funktionen durch Förderung der Beweglichkeit, Geschicklichkeit, Kinästhetik und Propriozeption
- ♦ Wecken der auditiven Aufmerksamkeit und Förderung der Verarbeitung auditiver Sinneseindrücke
- ♦ Lautanbahnung und -festigung mit gesamtkörperlicher Bewegungsunterstützung
- ♦ Förderung des Sprachverständnisses und der Semantik, Erweiterung des Wortschatzes
- ♦ Erweiterung der grammatikalischen Kompetenz

Diagnostik: Voraussetzung für die Therapieplanung ist neben der pädaudiologischen Untersuchung zum Ausschluss organischer Ursachen eine ausführliche Befunderhebung, die Anamneseerhebung im Gespräch mit den Eltern, sowie die Erfassung und Beschreibung des sprachlichen Entwicklungsstandes des Kindes unter Einbeziehen der sensorischen, motorischen und kognitiven Bereiche und unter Berücksichtigung sozial-emotionaler Gegebenheiten. Das Gespräch mit den Eltern sollte auch eine Beratung über ggf. notwendige weiterführende Diagnostik und/oder Behandlung (interdisziplinäre Zusammenarbeit) beinhalten.

Beratungsgespräch: Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist immer in Zusammenhang und unter Berücksichtigung seines Lebensraumes, der augenblicklichen familiären und gesundheitlichen Situation und der Möglichkeiten und Anregungen, die das Kind bekommt, zu sehen. Danach ist auch die Beratung der Eltern oder der für die Therapie maßgeblichen Bezugspersonen zu gestalten (das können auch Tagesmütter, Großeltern, Sozialarbeiter oder Erzieher sein – wir sprechen im Verlauf des Buches immer die Eltern an, die vorgenannten Personen sind an diesen Stellen selbstverständlich auch gemeint).

Die engsten Bezugspersonen sollten individuell, unter Berücksichtigung des familiären Umfeldes und der bestehenden Möglichkeiten, in den therapeutischen Prozess eingebunden werden.

Ziel der Therapie: In der Therapie geht es darum, dass das Kind eine gute Kommunikationsfähigkeit und einen altersgemäßen Sprachentwicklungsstand erreicht. Der erste Schritt besteht darin, eine gute Beziehung zum Kind und auch zu den Eltern herzustellen. Spaß und Motivation sind wichtige „Stützen“ und somit Ausgangspunkt jedes therapeutischen Kontaktes mit Kind und Eltern.

Die Therapiefrequenz: Häufigkeit und -dauer sollten ggf. mit dem verordnenden Arzt besprochen werden. Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten der Therapiezeiten, -abstände oder -intervalle.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Der Therapeut entscheidet, immer in Absprache mit dem verordnenden Arzt, ob eine Therapieaufnahme zum Zeitpunkt der Vorstellung des Kindes notwendig ist oder ob die weitere Entwicklung des Kindes beobachtet wird und zunächst nur die Eltern bzgl. ihres Sprachmodellverhaltens beraten werden. Alternativ sind bei manchen Kindern andere Therapien, z. B. Ergotherapie/Physiotherapie/Frühförderung/Psychomotorik, indiziert.

Therapeut: Wichtig ist ein guter Kontakt zum Kind, eine angenehme Atmosphäre (das Kind ist angenommen, wie es ist) und eine genaue Beobachtung verschiedener Situationen: Wie geht das Kind mit Gegenständen/Spielen um, wie ist der Kontakt zu den Eltern, wie geht es mit Anforderungen um, wie ist seine Konzentration und der Blickkontakt zum Gesprächspartner.

Therapeuten sind „Gast“ in den Familien, deren Kinder sie ein kurzes, wenn auch wichtiges Wegstück begleiten. Sie können Anregungen geben, sollten aber darauf achten, dass sie die Zuständigkeit und Verantwortung für das Kind bei den Eltern belassen und die Kompetenz der Eltern im Umgang mit ihren Kindern anerkennen und stärken.

Arbeitsheft: In vielen Übungen finden sich Vorschläge zum Malen, Stempeln, Kleben oder Drucken. Um die Therapievorbereitung zu erleichtern, haben wir Bildvorlagen in einem Arbeitsheft zusammengestellt. Dort finden sich auch die Bilder zu den einzelnen Mundbewegungen sowie die Symbole zur Unterstützung der Lautanbahnung, außerdem Abbildungen von Geräusch- und Klangquellen, die bei Spielen im Bereich der auditiven Wahrnehmung eingesetzt werden können. Alle hier beschriebenen Übungen sind auch mit eigenen Bildvorlagen durchführbar.

Übungen: Die Übungen bzw. Übungsgruppen werden jeweils vorgestellt mit ihren Zielen, ggf. mit besonderen Hinweisen und dann detailliert mit dem konkreten Vorgehen. Grundsätzlich empfiehlt es sich, die folgenden Punkte zu beachten.

Gemeinsam arbeiten

Übungen/Bewegungen sollten gemeinsam bzw. abwechselnd durchgeführt werden, der Therapeut kann so Modellfunktion übernehmen.

Spiele wiederholt anbieten

Bereits bekannte und einfache Spielabläufe und -regeln erfordern weniger Konzentration für das Spiel selbst, so dass sich das Kind besser auf die Eigenwahrnehmung konzentrieren kann.

Dazu ein Beispiel aus der Praxis: Nach einem Spielangebot mit dem Ziel, einen Laut isoliert zu festigen, wurde beim Einräumen der Spielsteine des Jenga-Spiels noch einmal der Laut ausprobiert, indem das Wegpacken eines Steins jeweils mit dem Ziellaut begleitet wurde. Bei diesem einfachen Handlungsablauf gelang die Lautbildung. So können manchmal einfache Handlungsmuster (z. B. Einräumen/Sortieren von Spielmaterial) mit einem Ziel verbunden werden.

Korrektives Feedback sollte immer wieder angeboten werden, sowohl in freien Spielsituationen als auch bei Übungen in den verschiedenen Bereichen und im Gespräch miteinander.

Geschlossene Augen während der Übungen

Bei einigen Übungen ist es sinnvoll, die Augen zu schließen, da eine bessere Konzentration und Wahrnehmung möglich ist, wenn visuelle Reize nicht ablenkend wirken. Kinder, denen es schwer fällt, die Augen geschlossen zu halten, können auch eine Maske aufsetzen (z. B. vom Spiel „Blinde Kuh“) oder sich die Augen mit einem Tuch verbinden lassen.

Regeln

Abläufe sollten geplant und strukturiert sein, jedoch lassen sich aufgestellte Spielregeln nicht immer konsequent verfolgen. Wenn sich z. B. eine ausgewählte Übung nicht wie geplant realisieren lässt, müssen während des Spiels neue Regeln gefunden und umgesetzt werden.

Wettspiele/Token

Das Prinzip des „Um-die-Wette-Spielens“ ist nicht für alle Kinder gleichermaßen geeignet, hier muss der Therapeut individuell abwägen, ob Kind und Therapieziel davon profitieren können.

Bei Wettspielen können verschiedene Belohnungssysteme für eine Übung eingesetzt werden, wir nennen nachfolgend nur einige Möglichkeiten:

- ♦ Es können Muggelsteine/Chips etc. gesammelt werden. Sieger ist, wer am Ende die meisten Steine besitzt, er darf dann z. B. das nächste Spiel auswählen.
- ♦ Teile sammeln, um kleine Puzzles zu vervollständigen. Sieger ist, wer als Erster sein Puzzle fertiggestellt hat.
- ♦ Bausteine sammeln, um daraus eine Straße/einen Turm zu bauen. Wer hat zum Schluss die längste Straße/den höchsten Turm?

Gruppentherapie

Viele der hier aufgenommenen Übungen eignen sich auch für die Gruppe. Bei einer Gruppentherapie sollte der Therapeut im Auge behalten, ob die Gruppe noch sinnvoll für die Therapieziele aller Kinder ist oder ob er einzelne Kinder herausnehmen, die Gruppe aufteilen oder neu zusammensetzen muss.

Hausaufgaben

Zur Festigung erarbeiteter Therapieinhalte können Hausaufgaben mitgegeben werden, der Therapeut entscheidet dies individuell, wenn er den Eindruck hat, dass das Kind und seine Bezugsperson konstruktiv miteinander arbeiten können. Die Bezugspersonen sollten in diesem Fall genau informiert werden, was und wie sie mit ihrem Kind üben können. Die Aufgabe kann dann während der nächsten Therapiestunde nochmals aufgegriffen und wiederholt werden.

Sammelmappe

Alle gemalten Bilder, Spiele und Hausaufgaben können in einer Mappe gesammelt werden. So kann das Kind zu Hause oder im Kindergarten, wenn dies die Grupsituation zulässt, einige Dinge wiederholen. Viele Kinder sind stolz auf eine solche Mappe, weil sie an die Hefte der „großen“ Schulkinder erinnert.

Auf einige Besonderheiten möchten wir den Leser an dieser Stelle aufmerksam machen: Einige Textstellen sind mit Zeichen/Symbolen versehen, die einer schnelleren Orientierung dienen sollen.



Wenn Sie dieses Zeichen sehen, bietet es sich an, Bildmaterial des Arbeitshefts zu verwenden.



Es handelt sich um einen Verweis auf die Wortlisten in Kapitel X.

Als Online-Zusatzmaterial stehen Elternbögen mit Informationen und Übungen unter www.reinhardt-verlag.de zum Download bereit.

I Mundmotorik

Für die Artikulation ist die Koordination der Bewegungen verschiedener Muskeln des orofazialen Systems und deren willkürliche Steuerung Voraussetzung. Daher ist es wichtig, Kraft, Beweglichkeit und Geschicklichkeit in diesem System zu fördern.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung der taktil-kinästhetischen Wahrnehmung. Die Eigenwahrnehmung und die Artikulationsgenauigkeit sind abhängig von den taktilen, propriozeptiven und kinästhetischen Empfindungen (Druck, Berührung, Lage, räumliche Orientierung) der Lippen, der Zunge, der Wangen und des Gaumens.

Die Koordination der orofazialen Muskulatur ist nicht nur für die Artikulation, sondern auch für die Nahrungsaufnahme von besonderer Bedeutung. Dazu gehören Mundschluss, Zungenruhelage, Zungenbewegungen zum Transport und zur Positionierung der Nahrung, Kaubewegungen zum Zerkleinern der Nahrung, Sensibilität zur Beurteilung der Konsistenz der Nahrung bzw. zur Wahrnehmung von Nahrungsresten im Mundraum und der Schluckvorgang. Bei der Säuberung der Wangentaschen, des Mundvorhofs bzw. der Zahnreihen ist eine gute und gezielte Zungenbeweglichkeit wichtig. Ein sehr kurzes Zungenbändchen kann diese Zungenfunktion erschweren oder verhindern.

Die hier beschriebenen Übungen sind Teil der myofunktionellen Therapie, die die Herstellung des orofazialen Gleichgewichtes, der Zungenruhelage und des physiologischen Schluckablaufs zum Ziel hat.

Der konsequente Mundschluss unterstützt die physiologische Nasenatmung als Ruheatmung und das muskuläre Gleichgewicht im orofazialen System.

HINWEIS: Indem sowohl der Therapeut als auch das Kind jede Übung gemeinsam bzw. abwechselnd durchführen, hat das Kind ein Vorbild für die Ausführung der Bewegung. Ein spielerischer Rahmen kann die Motivation des Kindes erhöhen. Der Therapeut hat die Möglichkeit, selber auch etwas falsch zu machen, sodass auch das Kind beobachten und korrigieren kann. Besonders bei Kindern mit Störungsbewusstsein kann so die Hemmschwelle gesenkt werden, bestimmte Übungen auszuprobieren. Der Therapeut sollte entscheiden, ob und wann es sinnvoll ist, die Bewegungen vor dem Spiegel durchzuführen, um über die visuelle Eigenkontrolle die taktile, kinästhetische und propriozeptive Wahrnehmung zu unterstützen. Die orofaziale Muskulatur ist abhängig vom gesamtkörperlichen muskulären Spannungszustand. Daher ist auf den Ausgleich unphysiologischer Spannungszustände zu achten. Übungsvorschläge zum Sitz, zu Haltung, Spannungsaufbau und Lockerung finden sich in [Kapitel V S. 113 ff.](#), Übungen zur Feinmotorik siehe [Kapitel VI, S. 121 ff.](#)

Wir haben dieses Kapitel in folgende Abschnitte aufgeteilt:

- A Zungenübungen
- B Lippenübungen
- C Kombination verschiedener Zungen- und Lippenbewegungen
- D Aktivierung der mimischen Muskulatur
- E Übungen zur Luftstromlenkung
- F Ansaugen durch den Strohhalm

A Zungenübungen

1 Förderung der allgemeinen Zungenbeweglichkeit

ZIELE

- Verbesserung der Beweglichkeit und Geschicklichkeit
- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Einnehmen, Wiederfinden und Halten bestimmter Positionen
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Gezielte, schnelle Lageveränderung durch verbesserte Kinästhetik
- Verbesserung der Wahrnehmung des Mundinnenraumes

Vorgehen

Die nachfolgend aufgeführten Bewegungen werden gemeinsam mit dem Kind, evtl. mit Unterstützung durch einen Spiegel, ausgeführt. Die Spielvorschläge bieten Möglichkeiten, die Bewegungen spielerisch umzusetzen. Die meisten Bewegungen sind bildlich dargestellt. Die Bilder können wiederum im Spiel eingesetzt werden.

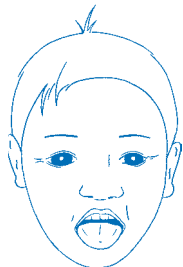


Abb. 1

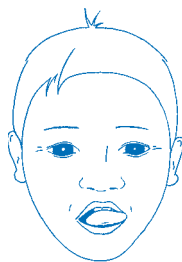


Abb. 2



Bewegungsmöglichkeiten

- Zunge möglichst gerade herausstrecken und auf Kommando (Klopfen, Klatschen) schnell wieder in den Mund ziehen (bei geöffneten oder geschlossenen Lippen) (Abb. 1).
- Zunge bei geöffneten Lippen gerade herausstrecken und im Wechsel breit und spitz machen.
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen im Wechsel rechts und links in die Mundwinkel bewegen, Tempowechsel. Darauf achten, dass wirklich nur die Zungenspitze zu sehen ist und sich der Unterkiefer nicht mitbewegt (Abb. 2)!

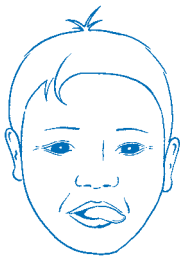


Abb. 3

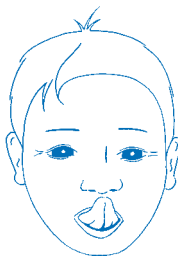


Abb. 4



Abb. 5

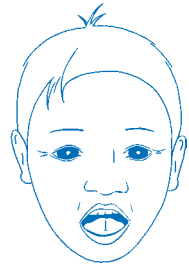


Abb. 6

- Zunge bei geöffneten Lippen weit herausstrecken, dann weit nach rechts bzw. links bewegen, Tempowechsel (Abb. 3). **Variation:** Zunge nur zu einer Seite und zur Mitte zurück bewegen.
- Zungenspitze nach oben zur Nase führen, wieder zur Mitte zurück (Abb. 4). **Hilfe:** Zungenspitze zunächst an die Oberlippe führen, von dort weiter nach oben gehen, evtl. mit dem Finger unterstützen.
- Zungenspitze nach unten zum Kinn führen, wieder zur Mitte zurück (Abb. 5). **Variation:** Die Zunge im Wechsel nach oben zur Nase, dann nach unten zum Kinn führen.
- Zunge bei geöffnetem Mund flach hinter die unteren Schneidezähne legen (Abb. 6).
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen im Wechsel an die Oberlippe (Abb. 7) und an den Gaumen (Alveolaren) (Abb. 8) legen, Tempowechsel. **Variation:** Zungenspitze im Wechsel an die oberen Schneidezähne (Abb. 9), dann dahinter an den Gaumen (Alveolaren) legen, Tempowechsel.
- Zungenspitze bei geöffneten Lippen am Gaumen entlang nach hinten führen (Abb. 10).
- Zunge bei geöffnetem Mund zurückziehen, der Zungenrücken wölbt sich nach hinten hoch, die Zungenspitze bleibt dabei am Mundboden.

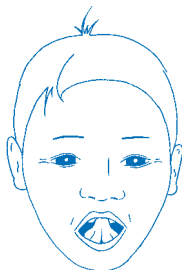


Abb. 7

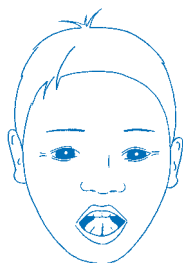


Abb. 8

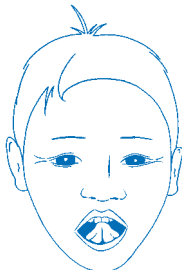


Abb. 9

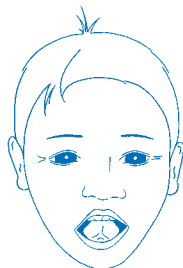


Abb. 10

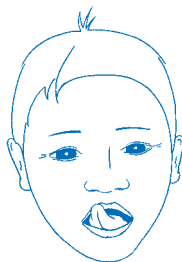


Abb. 11

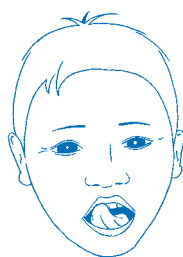


Abb. 12

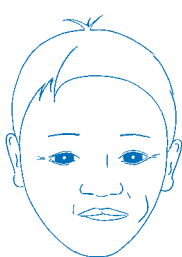


Abb. 13

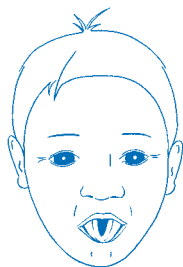


Abb. 14

- ♦ Mit der Zungenspitze die geöffneten Lippen ablecken, Richtungs- und Tempowechsel (Abb. 11).
- ♦ Mit der Zunge die Zähne putzen, außen und innen, Richtungs- und Tempowechsel (bei geöffneten oder geschlossenen Lippen) (Abb. 12).
- ♦ Mit der Zunge bei geschlossenen Lippen eine Beule in die rechte/linke Wange drücken (Abb. 13). **Steigerung:** Mit dem Finger von außen gegen die Zunge drücken, die trotzdem in ihrer Position bleiben soll.
- ♦ Eine Zungenrinne bilden (Abb. 14).
- ♦ Schnalzen: Ansaugen der Zunge am Gaumen, Zunge dann plötzlich lösen.
- ♦ Die Zunge am Gaumen ansaugen, den hinteren Teil lösen, die Zungenspitze bleibt an den Alveolaren liegen.
- ♦ Ansaugen der Zunge am Gaumen, diese Spannung einige Sekunden halten, dann lösen.
- ♦ Mit der Zunge bei geöffneten oder geschlossenen Lippen die Zähne (Innenseite) zählen, oben und unten.
- ♦ Zunge herausstrecken und mit dem Spatel seitlich gegen den rechten oder linken Zungenrand drücken, die Zunge gegen diesen Druck gerade halten.



S. 3–5

Spielvorschläge

- ♦ **Regelspiel:** Bei einem gemeinsamen Spiel zieht jeder Spieler vor seinem Zug eine Bildkarte, die dargestellte Bewegung wird dann gemeinsam ausgeführt. **Variation:** Vor jedem Zug denkt sich jeder eine Bewegung aus, die dann gemeinsam ausgeführt wird.
- ♦ **Flaschendrehen:** Bildkarten umgedreht im Kreis auf dem Boden verteilen, dann abwechselnd eine Flasche in der Kreismitte drehen. Das Bild, auf das die Flasche zeigt, wird umgedreht, um die Übung gemeinsam auszuführen.
- ♦ **Angeln:** Bildkarten mit Büroklammern versehen und in ein Becken legen (es kann das handelsübliche Angelspiel eingesetzt werden). Abwechselnd eine Karte angeln und die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ **Würfelspiel:** Bildkarten umgedreht hinlegen und farbige Muggelsteine darauf verteilen, abwechselnd würfeln und die jeweilige Karte umdrehen. Die Bewegung dann gemeinsam ausführen. **Variation:** Einen Zahlenwürfel einsetzen, dann müssen hinten auf den Karten Punkte kleben.
- ♦ Auf die umgedrehten Bildkarten jeweils offen eine Memorykarte legen. Die dazu passenden Karten werden verdeckt auf einen Stapel gelegt. Abwechselnd eine Karte vom Stapel ziehen. Wer als Erster das passende Bild gefunden hat, klatscht auf die Karte und darf das Pärchen behalten, nachdem die Bewegung der darunter liegenden Karte gemeinsam ausgeführt wurde.
- ♦ **Memory:** Dazu ist ein doppelter Satz der Mundmotorik-Karten erforderlich. Memory wie bekannt spielen, bei jeder Karte, die umgedreht wurde, die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ **Lotto:** Wie bekannt spielen, hier jedoch Mundmotorik-Bilder einsetzen.
- ♦ **Flohspiel:** Bildkarten umgedreht auf dem Boden verteilen und abwechselnd kleine Plättchen oder Frösche darauf schnipsen. Das Bild, das getroffen wurde, wird umgedreht, um die Bewegung gemeinsam auszuführen. **Variation:** Watte auf die Karten pusten, die jeweilige Karte umdrehen und die Bewegung gemeinsam ausführen.
- ♦ **Bewegungen raten:** Einige Bildkarten auswählen und offen hinlegen. Abwechselnd führt jeweils einer eine Bewegung, die auf einer der Karten abgebildet ist, aus. Der andere soll erraten, welche Karte dargestellt wurde.
- ♦ Bildkarten verdeckt auf dem Boden verteilen. Abwechselnd über ein Bild springen, umdrehen und gemeinsam die Bewegung ausführen, die dargestellt ist.
- ♦ Bildkarten gemeinsam mit dem Kind erstellen. Die Kinder malen dann selbst den Mund dazu (Abb. 15).
- ♦ Zaubern, indem mit einem Zauberstab oder Spatel bestimmte Bewegungsrichtungen gezeigt werden, die der andere mit der Zunge nachmacht. Hier kann abwechselnd gespielt werden.¹
- ♦ Alle Spiele, die immer wiederkehrende, für das Kind einfache Handlun-

gen haben, können mit Mundmotorik-Übungen verbunden werden. Froschhüpfen, Tempo kleine Schnecke, Lotto, Puzzle, Stapelmännchen, Packesel, Äpfelchen-Spiel, Angelspiel mit Fischen etc.: Vor jedem Zug/jeder Spielhandlung eine Bewegung ausdenken, die dann gemeinsam ausgeführt wird.

- ♦ Würfelspiel: Bei bestimmten vorher verabredeten Zahlen wird eine Übung zur Zungenbeweglichkeit durchgeführt.
- ♦ Bildkarten abwechselnd im Raum verteilen und suchen, die darauf abgebildete Bewegung dann gemeinsam ausführen.

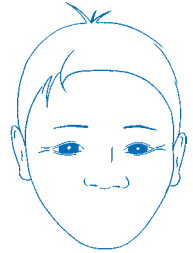


Abb. 15

FÜR ELTERN: Mundmotorik-Bildkarten können dem Kind zum Ausschneiden und Anmalen mit nach Hause gegeben werden. Den Eltern dann Spielvorschläge mitgeben, wie die Bildkarten eingesetzt werden können.



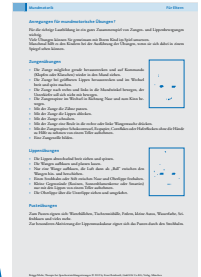
S. 3-5

Elternbogen „Mundmotorik“

2 Schwerpunkt Zungenspitze

ZIELE

- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Kinästhetik
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Vorbereitung der Lautbildung der zweiten Artikulationszone
- Vorbereitung der myofunktionellen Therapie. Einnehmen, Wiederfinden und Halten bestimmter Positionen



a) Ablecken mit der Zungenspitze

HINWEIS: Es eignen sich zum Ablecken alle klebrigen Lebensmittel, wie zum Beispiel Honig, Schokoladencreme, Apfelmus, Marmelade, Erdnussbutter. Der Therapeut sollte sich jedoch vorher vergewissern, dass keine Nahrungsmittelunverträglichkeiten vorliegen, und Vorlieben oder Abneigungen des Kindes berücksichtigen.

Oft ist nach den Übungen ein Abwischen/Abtupfen des Mundes erforderlich.

Spielvorschläge

- Der Therapeut verteilt Apfelmus o. Ä. mit einem Wattestäbchen auf den Lippen des Kindes, das Kind soll die Lippen dann mit der Zungenspitze ablecken.
- Der Therapeut tupft Honig o. Ä. an einige Stellen um den Mund des Kindes herum, das Kind leckt den Honig mit der Zungenspitze ab. **Spielidee:** Der Therapeut füttert den Bär (Kind) mit Honig und traut sich nicht an den Mund des Bären. So verschmiert er dabei Honig um den Mund herum.
- Einen Tupfen Marmelade/Schokoladencreme auf die Zungenspitze des Kindes geben, das Kind soll die Zunge dann an einen bestimmten Punkt bringen: Oberlippe, Schneidezähne, Gaumen hinter den oberen Schneidezähnen. Der Punkt kann vorher auf verschiedene Weise bestimmt werden: durch Antippen mit einem Spatel, durch mündliche Anweisung oder durch Anzeichnen des Punktes auf der entsprechenden Bildkarte.

b) Aufnehmen mit der Zungenspitze

HINWEIS: Zum Aufnehmen mit der Zungenspitze eignen sich: Salzstangen-Stücke, Schokoladenstreusel/-raspel, Cornflakes, Stücke von Esspapier, bunte Streusel, Popcorn. Die Gegenstände sollten nicht zu dicht beieinander liegen, da sonst viele auf einmal aufgenommen werden.

Spielvorschläge

- Ein kleines Stück von einer Salzstange auf der Zungenspitze transportieren. **Spielidee:** Ein Gabelstapler befördert Ladung.
- Nur mit der Zungenspitze einige Schokoladenstreusel/Cornflakes von einem Teller aufnehmen. **Gegenprobe:** Zunge breit machen, um möglichst viele Streusel o. Ä. aufzunehmen.
- Jeder bekommt ein Blatt in einer Klarsichthülle, auf dem verschiedenfarbige Kreise gemalt sind. Auf die farbigen Felder werden Cornflakes, Streusel, Kekskrümel etc. verteilt. Abwechselnd wird nun mit dem Farbwürfel gewürfelt. Je nachdem, welche Farbe gewürfelt wurde, darf man mit der Zungenspitze Krümel von dem entsprechenden Feld aufnehmen. Sieger ist, wer als Erster seine Felder geleert hat.

3 Auf Berührungsreize antworten

ZIELE

- Bewusstmachen verschiedener Artikulationsstellen
- Verbesserung der Sensibilität

HINWEIS: Bei diesen Übungen keinen Spiegel einsetzen, da die Aufgabe sonst visuell gelöst wird. Bei Einsatz des Eisstiftes ist es wichtig, darauf zu achten, dass dieser nicht die Zähne berührt.

Spielvorschläge

- ♦ Mit einem Spatel/Strohalm einen Punkt um den Mund herum antippen, das Kind zeigt dann mit der Zunge diesen Punkt oder benennt ihn. **Spielidee:** Der Spatel/Strohalm ist ein Zauberstab, der die Zunge verzaubert, sodass sie an die berührte Stelle geht.
- ♦ Mit einem Spatel/Strohalm direkt auf verschiedene Stellen des Zungenvorderteils oder -mittelteils tippen, das Kind zeigt dann mit dem Finger die Stelle.
- ♦ Mit einem Eisstift durch Berührung Reize an verschiedenen Stellen (Zunge, Lippen, Wangentaschen, harter Gaumen) setzen. Das Kind zeigt dann oder benennt die Stelle.

4 Formen im Mundraum ertasten (Orale Stereognosefähigkeit)

ZIELE

- Verbesserung der oralen Sensibilität
- Förderung der Wahrnehmung für Lage und Bewegung
- Verbesserung der Wahrnehmung des Mundinnenraumes

HINWEIS: Sollen z. B. Perlen oder Plättchen im Mundraum mit der Zunge ertastet werden, so sollte der Therapeut vorher sicherstellen, dass das Kind die Gegenstände nicht verschluckt. Zunächst essbare Materialien einsetzen (Nudeln verschiedener Form und Größe, Äpfel, Möhrenscheiben etc.), vorher mögliche Nahrungsmittelunverträglichkeiten abklären und beachten.

Spielvorschläge

- Ratespiel: Einer legt dem anderen einen Gegenstand auf die Zunge, den dieser vorher nicht sehen soll. Durch Fühlen und Schmecken dann erraten, was es ist (z. B. Nüsse, Cornflakes, Rosinen, Reis, Sonnenblumenkerne, kleine Smarties, Apfel- oder Möhrenscheiben, Gummibärchen, Pfeffermint etc.). **Variation:** Raten, wie viele Gegenstände auf der Zunge liegen.
- Formen erkennen: Verschiedene Formen durch Fühlen mit der Zunge erkennen (Plättchen, Perlen, kleine Nudeln etc.).

B Lippenübungen

1 Förderung der allgemeinen Lippenbeweglichkeit

ZIELE

- Verbesserung der Beweglichkeit und Koordination
- Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten
- Förderung der Sensibilität und Eigenwahrnehmung
- Exaktes Ausführen bestimmter Bewegungen
- Sensibilisierung der Wangentaschen
- Verbesserung der Lippenspannung

Vorgehen

Die nachfolgend aufgeführten Bewegungen werden gemeinsam oder abwechselnd mit dem Kind, evtl. mit Unterstützung durch einen Spiegel, ausgeführt. Die Spielvorschläge bieten Möglichkeiten, die Bewegungen spielerisch umzusetzen. Die meisten Bewegungen sind bildlich dargestellt. Die Bilder können wiederum im Spiel eingesetzt werden.



S. 3–5

Bewegungsmöglichkeiten

- Lippen (geöffnet oder geschlossen) im Wechsel breit ziehen (Abb. 16) und spitzen (Abb. 17), Zahnreihen sind dabei geschlossen, Tempowechsel.
- Die Wangen zwischen die Zähne ziehen (Abb. 18), dann die Lippen auf und zu bewegen („Fischmund“) (Abb. 19).

- ♦ Lippen spitzen und „Küsschen geben“.
- ♦ Lippen bei geschlossenem Mund nach innen zwischen die Zähne ziehen und platzen lassen, indem man den Kiefer öffnet (Abb. 20).

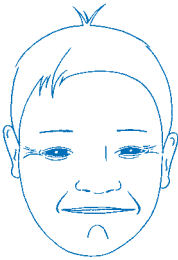


Abb. 16

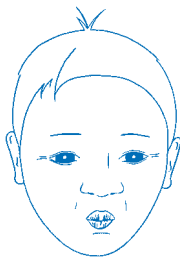


Abb. 17

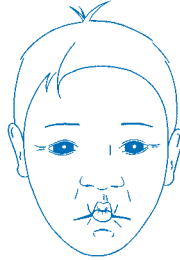


Abb. 18

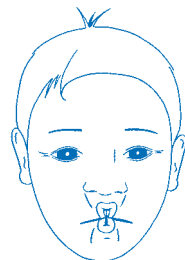


Abb. 19

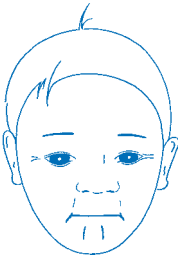


Abb. 20

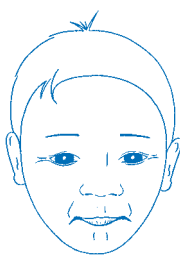


Abb. 21

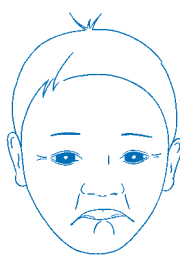


Abb. 22

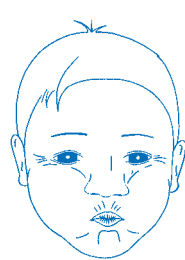


Abb. 23

- ♦ Oberlippe über die Unterlippe schieben (Abb. 21), umgekehrt auch Unterlippe über die Oberlippe (Abb. 22).
- ♦ Wangen aufblasen, dann die Lippen platzen lassen /ph/, Spannung variieren /bh/ (Abb. 23).
- ♦ Lippen vibrieren lassen (Kutscher-Brrr).



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26

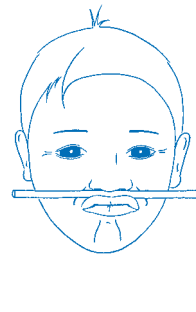


Abb. 27

- Beide Wangen aufblasen, Luft im Mund halten, dann mit den Fingern gegen die Wangen klopfen, die Luft trotzdem im Mund halten (Abb. 24).
- Nur eine Wange aufblasen (Abb. 25), dann mit dem Finger gegen die Wange drücken, die Luft trotzdem in dieser Seite halten (Abb. 26).
- Nur eine Wange aufblasen, dann die Luft als „Ball“ zwischen den Wangen hin- und herschieben.

Spielvorschläge

Es eignen sich hier alle Spielvorschläge, die unter „Zungenübungen“ S. 17 beschrieben werden.



S. 3–5

FÜR ELTERN: Mundmotorik-Bildkarten und Spielvorschläge können zum Ausschneiden und Anmalen mit nach Hause gegeben werden.

2 Aktivierung des Lippenringmuskels

ZIELE

- Stärkung der Lippenkraft durch Aktivierung des Lippenringmuskels (*M. orbicularis oris*)
- Verbesserung der Beweglichkeit
- Förderung der Eigenkontrolle
- Ausgleich der Lippenkraft zwischen Ober- und Unterlippe
- Vorbereitung des /sch/
- Schaffung des Resonanzraumes für die Vokale /o/, /u/
- Sensibilisierung für die Bildung der Labiallaute
- Vorbereitung der myofunktionellen Therapie

HINWEIS: Da dickere Gegenstände leichter festzuhalten sind, empfiehlt es sich, mit diesen zu beginnen.

a) Gegenstände zwischen Nase und Oberlippe halten („Schnutenbildung“)

Einen Strohhalm/Buntstift oder einen Schnurrbart aus Watte/Wollfäden zwischen Nase und Oberlippe klemmen (Abb. 27).

Spielvorschläge

- ♦ Akrobat: Welche Bewegungen können wir ausführen, ohne dass die Gegenstände herunterfallen? z. B. gehen, hüpfen, hinknien, rückwärts laufen, auf einen Stuhl steigen, auf einem Bein stehen ...
- ♦ Im Zirkus: Über ein Seil balancieren, das auf dem Boden liegt.
- ♦ Elefanten transportieren Lasten: Elefanten tragen Bäume aus dem Wald und verladen diese auf ein Floß, Schiff, einen Lkw.²
- ♦ Seelöwen zeigen Kunststücke und transportieren z.B. Wollfäden von einem Ort zum anderen.

b) Gegenstände mit den Lippen aufnehmen

Verschiedene Gegenstände nur mit den Lippen vom Tisch/Teller aufnehmen. Es eignen sich Smarties, Nüsse, Rosinen, kleine Gummibärchen, Liebesperlen, Sonnenblumenkerne, Erbsen, kleine Perlen (auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten achten!). **Gegenprobe:** Die Lippen breit ziehen, dann versuchen, Gegenstände mit den Lippen aufzunehmen.

Spielvorschläge

- ♦ Kran: Gegenstände mit den Lippen von einem Teller aufnehmen und an einen anderen Ort transportieren.
- ♦ Wettspiel: Wer schafft es, in einer bestimmten Zeit die meisten Gegenstände mit den Lippen von einem Teller auf den anderen zu befördern?
- ♦ Auf einem Brett liegen Gegenstände, die auf verschiedene Teller sortiert werden sollen, indem sie mit den Lippen aufgenommen werden.

c) Mit den Lippen drucken

Lippen mit Lippenstift anmalen, dann die Lippen spitzen und Küsschen auf ein Papier drucken. Wir drucken verschiedene Formen, welche Figuren (Käfer, Gesichter) können wir anschließend aus den Formen malen?

d) Mit den Lippen einen Stift halten

Einen kurzen Stift zwischen den Lippen halten und damit malen (z. B. Strahlen an eine Sonne, Wellen), darauf achten, dass der Stift nicht mit den Zähnen gehalten wird.

3 Mundschluss

ZIELE

- Stabilisierung des Mundschlusses
- Förderung der Eigenkontrolle
- Stärkung der Lippenkraft
- Vorbereitung der Lautbildung der ersten Artikulationszone
- Unterstützung der Nasenatmung
- Vorbereitung der myofunktionellen Therapie

HINWEIS: Als Gegenstände, die zwischen den Lippen gehalten werden können, eignen sich hier: Korken, Strohhalm, Spatel, flacher Knopf.

Sich vergewissern, dass die Nase frei ist, da sonst keine Nasenatmung möglich ist.

Vorgehen

Einen Gegenstand zwischen den Lippen halten, ohne dass die Lippen dabei als Hilfe zwischen die Zähne gezogen werden oder der Gegenstand mit den Zähnen gehalten wird (Spatel oder Strohhalm, [Abb. 28](#) u. [29](#)).

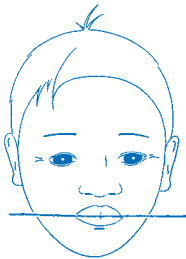


Abb. 28

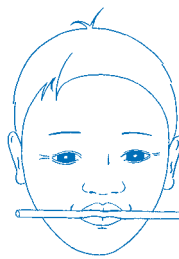


Abb. 29

Spielvorschläge

- Wir legen einen Weg fest, den wir gehen, ohne dabei den Gegenstand zwischen den Lippen zu verlieren.
- Balancieren auf einem Seil, das am Boden liegt (vor- und rückwärts).